



# Sammlung Theaterzettel

## 2 Tschechische Autoren

**Linhartová, Věra**

**1970-03-01**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

## 2 Tschechische

# Autoren

Bohumil **Hrabal**

Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene

Mit sechs Kollagen von Jiri Kolar / 102 S. / Ln. / DM 20,—

»Hrabal läßt einen alten Mann seine Lebensgeschichte erzählen. Um Stoff keinen Augenblick verlegen, quasselt er ohne Punkt und Pause. Auch dem Vergnügen des Lesers wird dabei kein Punkt gesetzt. Denn das respektlose, eitle, angeberische Geschwätz des Alten hat Methode — es vermengt mit gezielter Willkür Geschichtliches und Privates, die scheinbar großen Ereignisse und die alltäglichsten Lappalien, ohne dabei irgendwelche objektiven Wertmaßstäbe anzuerkennen. Die Quintessenz der scheinbar banalen, in Wirklichkeit aber raffiniert durchkomponierten Suada ließe sich in die Formel fassen: die Welt ist das, als was man sie ansieht.«

Hessischer Rundfunk

Věra **Linhartová**

Geschichten ohne Zusammenhang

edition suhrkamp 141 / DM 4,—

»Rein äußerlich gesprochen, erstaunt schon die Frische dieser Prosa, die bei Linhartová vereint ist mit einer außerordentlich klaren Reflexion. Dies erstaunt um so mehr, wenn man weiß, daß die Autorin ihre Geschichten ohne Zusammenhang im Alter von neunzehn bis zweiundzwanzig Jahren geschrieben hat. In der Form sind sie äußerst traditionell, was aber unbedeutend ist, solange die Gedanken neuartig erscheinen.«

Peter Handke

# Suhrkamp Verlag

geringste Ahnung, daß das, was er sagt, grausam, ungeheuerlich, grotesk ist, daß auf diese Weise Land und Leute, Denken — einfach alles zugrunde geht. Und genau diese Bedrohung legte Klima bloß, indem er jene „Ehrenmänner“ (und „Ehrenmänner“ ohne Spur von Groteskem und Bösewichteil sind auch der Konditor, der Abgeordnete, der Polizist oder der Staatsanwalt, die Beamte und zweifelsohne auch Veselý und Mádr) in eine Situation hineinlockt, die innerhalb der verdrehten Logik des Stalinismus nicht ganz unwahrscheinlich ist, die nur ihre Handlungsweise, ihre Lebensart bis zu den absurden Folgen zu Ende denkt. Nicht nur Petr und Kliment sind in die Falle geraten, sondern auch die zentrale Thema Klimas in den letzten Jahren), in der Falle befinden sich auf so grausame Art die anderen liquidieren, die es bis heute fertigbringen, jedes Verbrechen vor sich selbst zu rechtfertigen und zu begründen. Im Namen des Glücks, im Namen der Hilfe für die Jugend. Einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der mittleren Generation, Milan Kundera, sagt im Herbst 1967: „... Ich habe es nicht gern, wenn Stalinismus und Faschismus gleichgesetzt werden. Es ist politisch falsch, zugleich erfaßt es aber nicht die menschliche Situation, die in beiden Systemen durchaus verschieden ist. Faschismus, auf offenem Antihumanismus begründet, hat eine moralisch einfache Schwarzweißsituation geschaffen. Der Stalinismus baute demgegenüber auf einer großartigen humanistischen Bewegung auf, die sich auch während der stalinistischen Krankheitsperiode viele ihrer ursprünglichen Werte und Tugenden bewahrte. Die Situation war ungewöhnlich verwirrend, die moralische Orientierung war überaus schwierig, bisweilen unmöglich. Der Faschismus ließ die höchsten Prinzipien und Tugenden unangetastet, weil er als ihre Antithese galt. Im Stalinismus lag für alle Wertvorstellungen und Ideale eine größere Gefahr, weil er ursprünglich auf ihnen begründet worden war und sie allmählich durch Gegenteil verwandelte: Menschenliebe in Grausamkeit, Wahrheitsliebe in Denunziation usw.

Faschismus, Stalinismus — das sind menschliche Extremsituationen unserer Zeit, Extreme, in denen sich überdeutlich der Fluch manifestierte, der durch den letzten drei Generationen traf. Menschen mit klarem Kopf und durchgehendem, durch keine Ideologie und materielle Abhängigkeit oder Überforderung, durch die Unabhängigkeit verdunkeltem Verstand ermöglichen es gerade, diese Extremsituationen zu durchbrechen. Die Konflikte, die Heuchelei, die Gewalt und die Schwächen des Stalinismus sind der Niederlage des Faschismus und der Entmystifizierung des Stalinismus verschwunden sind. Darum scheint mir, Klima, der einzig und allein für sich seine Erfahrung zu jenen spricht, die diese Erfahrung teilen, muß auch andere wo Gehör finden. Die tschechische Wirklichkeit der letzten 30 Jahre hat nicht nur die Möglichkeit geboten, das besser zu erfassen und schärfer zu formulieren, was anderswo abgerundete Kanten, einen süßeren Geschmack, einen angenehmeren Geruch und ein bei weitem besseres Aussehen hat.



## Konditorei Myriam

### Ein Bräutigam für Marcella

Einakter von Ivan Klíma

Deutsch von Gerhard und Alexandra Baumrucker

Aufführungsrechte: Bärenreiter Verlag, Kassel

Inszenierung: Andreas Gerstenberg

Bühnenbild/Kostüme: Herbert Stahl

#### KONDITIONEIR MYRIAM

Geschäftsführer

Alte Dame

Junger Mann

Konditormeister

Petr

Julie

Junger Mann in schwarz

Mädchen im Schleier

Pilzesammler

Polizeibeamter

Zweiter Polizeibeamter

Staatsanwalt

Abgeordneter

Tom Witkowski

Clara Walbröhl

Rüdiger Weigang

Heiner Kollhoff

Axel Radler

Gertrud Nothhorn

Michael Abendroth

Christa Leiffheit

Gerold Krauel

Michael Timmermann

Paul Schmidkonz

Walter Pott

Günter Witte

#### EIN BRÄUTIGAM FÜR MARCELLA

Beamter

Kliment

Vesely

Madr

Marcella Lukasova

Gerold Krauel

Axel Radler

Heiner Kollhoff

Tom Witkowski

Gertrud Nothhorn

Insolizient: Gottfried Brösel  
Souffleuse: Gerda Liebold

Beleuchtung: Alfred Pape  
Ton: Fred Hildebrand

Anfang: 20 Uhr      Pause nach Konditorei Myriam      Ende nach 22 Uhr

Der Aufsatz von Antonín J. Liehm ist ein Originalbeitrag zu diesem Heft. Übersetzung: Meinhard Horst/Renate Müller.

Die Anmerkungen von Ivan Klíma zu seinen Einaktern stellte uns der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Das Foto von Ivan Klíma ist eine Aufnahme von E. Pospisil, Hannover.

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Ernst Dietz  
Redaktion: Dr. Peter Mertz, Hedda Kage

Spielzeit 1969/70, Heft 1  
Druck: Johannes May KG, Mannheim

